

ton: 0124

Das Mitglieder-
Magazin der **akm**

SMV **Speicher** **Medien** **Vergütung**

**Georg Friedrich Haas
im Gespräch**

Seite 8

**Terminavisio
für Mitglieder**

Seite 12

**AAMA: Die nominierten
Songwriter:innen
des Jahres**

Seite 25



Foto: Eva Kelety

Editorial

Sehr geehrte AKM-Mitglieder,

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz für die Erzeugung von Musik nimmt stetig zu und viele damit verbundene rechtliche Fragen sind ungelöst. Langfristig wird sich KI auf das Tantiemenvolumen auswirken, daher befassen wir uns mit aller Dringlichkeit mit dem Thema und müssen dafür sorgen, dass die Verwendung von KI im Sinne unserer Urheberinnen und Urheber ausreichend und fair reguliert wird.

Gleich zu Jahresbeginn gab es erfreuliche Nachrichten aus Brüssel, wo der Bericht zum Musik Streaming-Markt angenommen wurde. Damit setzt das Europäische Parlament ein starkes Signal der Anerkennung und des Verständnisses für die Anliegen der Urheberinnen und Urheber. Die Frage der fairen Vergütung auf dem Streaming-Markt muss unbedingt gelöst werden, damit die Kultur weiterhin ein wichtiger Motor für die europäische – und österreichische – Wirtschaft bleibt. Dafür setzt sich die AKM weiterhin mit aller Kraft ein.

In der AKM selbst laufen bereits die Vorarbeiten für die Mitgliederhauptversammlung, die heuer mit technischen Neuerungen bei der Abstimmung im Saal aufwartet. Bitte informieren Sie sich dazu auf den nächsten Seiten und testen Sie vorab, ob Ihr Smartphone abstimmungstauglich ist. Wir hoffen, viele unserer ordentlichen Mitglieder persönlich bei der MHV begrüßen zu dürfen.

Bis die detaillierten Kontrollen unserer Geschäftsgebarung durch die Wirtschaftsprüfer:innen abgeschlossen sind, dauert es noch einige Wochen, aber so viel sei schon verraten: 2023 war ein ertragreiches Jahr.

Diese Ausgabe von ton: widmet sich dem Thema Speichermedienvergütung, die sich in den letzten Jahren aufgrund des geänderten Nutzerverhaltens rückläufig entwickelt hat. Wir setzen die erforderlichen Schritte, um die Tarife an die Marktgegebenheiten weiter anzupassen. Da die Vertragsverhandlungen mit der WKO nicht gediehen sind, ist nun ein Schiedsverfahren zur Neufestsetzung der Tarife erforderlich. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über die Hintergründe und Entwicklungen.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen mit Ihrer persönlichen Ausgabe des AKM Mitgliedermagazins!

Ihr
Gernot Graninger
Generaldirektor

Inhalt

**Das finden Sie
in Ihrer neuen „ton:“:**



Foto:ricordi / Harald Hoffmann

Georg Friedrich Haas

8



Foto:StadtGraz/Fischer

Goldenes Ehrenzeichen für Alex Rehak

26

Thema	3
Speichermedienvergütung	3
Neues aus Brüssel/International	7
Musik Streaming-Studie	7
AI Act	7
Im Gespräch	8
Georg Friedrich Haas	8
Intern	12
Terminavisio: MHV, TB-Versammlung	12
Elektronische Abstimmung MHV	13
Pensionierung Franz Grabensteiner	14
AKM meets PRS	15
Service	16
Service-Portal: Tipps	16
Audiofile & Noten Upload	16
Scan den Beat	17
Programm-Meldung	18
Mitgliederservice	18
Verbände	19
Veranstaltungen	24
Nö Musikszene	24
Schedler Music Camp	24
Songwriter:in des Jahres – Nominierungen	25
Würdigungen	26

Neues von der Speichermedienvergütung

Die Speichermedienvergütung ist seit 1981 fester Bestandteil der heimischen Kulturszene. Sie vergilt die erlaubte Ausnahme vom Vervielfältigungsrecht, das Kopieren auf beliebige Speicher zum privaten Nutzen. Ohne die Speichermedienvergütung wären unzählige Förderungen im Musikbereich sowie in allen anderen Kunstsparten nicht möglich. Heute ist sie eine wesentliche Stütze der Altersversorgung unserer Bezugsberechtigten.



Foto: Eva Kelety

Doch es gibt Streit um die systemerhaltende Vergütung: Die betroffenen Fachverbände der Wirtschaftskammer Österreich, allen voran der Elektro- und Computerhandel, wollen die Vergütung am liebsten abschaffen. Die Verwertungsgesellschaften, unter Führung der die Speichermedienvergütung seit jeher einhebenden austro mechana, wollen eine angemessene Tarifierhöhung, die dem heutigen Kopierverhalten entspricht. Nicht einmal die Inflation seit 2015 wollte die WKÖ abgelten, obwohl die Händler selbst von gestiegenen Umsätzen profitiert haben.

Gescheiterte Gesamtvertragsverhandlungen

Eskaliert ist die Meinungsverschiedenheit letztes Jahr, als die WKÖ mittels einer beispiellosen Verzögerungs- und Hinhaltenaktik die Verwertungsgesellschaften letztlich dazu gebracht hat, die gesetzlich vorgesehenen Gesamtvertragsverhandlungen, die seit Dezember 2022 geführt wurden, für gescheitert zu erklären.

Die Verwertungsgesellschaften mussten daraufhin den ebenso vorgesehenen Schlichtungsausschuss anrufen, um ihre Vorstellungen durchsetzen zu können. Der Schlich-

tungsausschuss wird bis zumindest Ende Mai tagen und einen Schlichtungsvorschlag erlassen, den beide Seiten annehmen oder ablehnen können. Kommt es zu keiner Einigung, muss der Urheberrechtssenat, ein Drei-Richter-Senat unter Vorsitz eines ehemaligen Richters des OGHs, verbindlich über die Tarife und die Nebenbedingungen eines Gesamtvertrages entscheiden.

Neue Produktgruppen auf Basis einer Nutzungsstudie

Neben dem formalen Verfahren hat die austro mechana, gestützt auf die Ergebnisse der vom renommierten Marktforschungsinstitut market agent durchgeführten Nutzungsstudie, autonome Tarife für Produkte veröffentlicht, die für Privatkopien genutzt werden, aber bislang nicht vergütet waren. Es sind dies Spielekonsolen wie Switch oder PlayStation, digitale Spielzeuge wie die bekannte Toniebox sowie Home Media Server und Festplattenverbundsysteme, und digitale Daten- oder VR-Brillen mit eingebautem Speicher.

Dabei verfolgte die austro mechana lediglich den vom Gesetzgeber geregelten Weg, zum Schutz der Interessen aller Urheber:innen und Verlage, auch zugunsten aller



Leistungsschutzberechtigten wie Interpret:innen oder Produzent:innen. Die veröffentlichten Tarife spiegeln das hohe Nutzerverhalten wider, das diese neuen Produktkategorien aufweisen, und sind daher mehr als angemessen. Naturgemäß sieht das die Wirtschaftskammer anders.

Kommt es im Schlichtungsverfahren zu keiner Einigung, wird mit einer Regelung durch den Urheberrechtssenat im Laufe des Jahres 2025 gerechnet. Bis dahin gilt es, für die Beibehaltung dieser bewährten und systemimmanenten Regelung auch politisch zu kämpfen.

Privatkopien in Cloud-Speichern sind vergütungspflichtig

Zuletzt konnte die Speichermedienvergütung eine aktuelle und zeitgemäße Bestätigung von der Justiz erfahren: Das

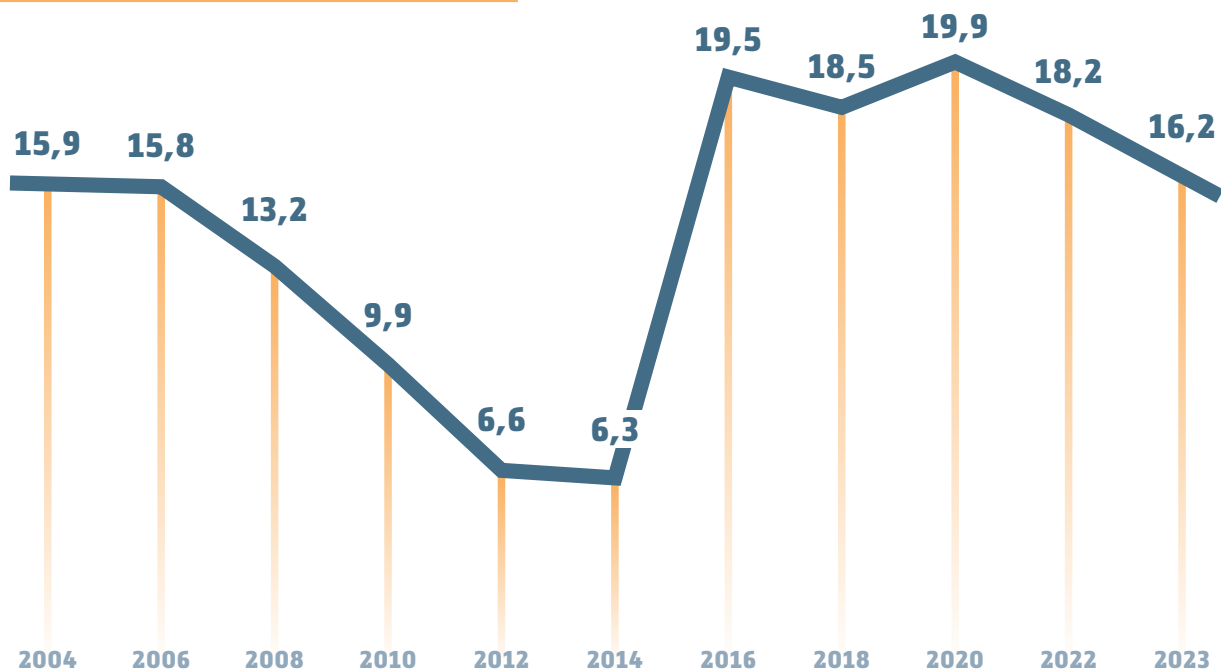
Handelsgericht Wien hat in seinem Urteil vom 21. März 2024 entschieden, dass Privatkopien in Cloud-Speichern ebenfalls vergütungspflichtig seien. Das Urteil folgt damit den Vorgaben des EuGH von 2022 und erlaubt eine zeitgemäße Interpretation des österreichischen Gesetzes aus dem Jahr 2015. Es bleibt abzuwarten, ob auch hier der Handel weiterhin Widerstand leistet und in Berufung geht oder den Kreativen endlich das zugesteht, was sie verdienen.

Autor: Paul Fischer

Versand nach Österreich

Nicht nur österreichische Händler sind zahlungspflichtig, sondern auch Direktversandhändler aus dem Ausland, soweit sie ihre Produkte direkt an österreichische Privatkunden verkaufen. Seit 2022 verfolgt die austromechana systematisch zahlungspflichtige Händler auch im Ausland. Dabei werden die wichtigsten Online-Plattformen regelmäßig auf Händler von vergütungspflichtigen Speichermedien, die nach Österreich lieferbar sind, durchsucht. Sobald ein Direktversender solcher Artikel aufgefunden wurde, wird er angeschrieben und um Rechnungslegung ersucht. Sollte er nicht melden oder zahlen, wird er auf Rechnungslegung bzw. Zahlung geklagt, was dank eines vor Jahren erstrittenen EuGH-Urteils problemlos in Österreich erfolgen kann, auch wenn der Händler irgendwo auf der Welt sitzt.

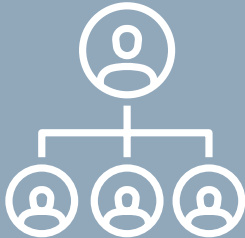
Entwicklung der SMV-Erlöse in Mio €



austromechana® Speichermedien- vergütung

Zahlen, Daten, Fakten

Geschäftsbereich Speichermedien- vergütung der austro mechana



1 Leiter + 3 Mitarbeiter
Einhebung für weitere
Verwertungsgesellschaften:
Bildrecht, Literar-Mechana,
LSG, VAM, VGR

Für erlaubtes privates Kopieren von



Internetblogs,
Zeitschriften-
beiträgen,
Buchauszügen

Filmen,
Serien,
Sendungen

Musik von
CDs, Radio
und Internet

Bildern, Fotos,
Grafiken und
Designs

Einnahmen 2023 (alle Werkarten)

€ **16,2**
Mio.

Vergütungspflichtige Speichermedien



Chronologie

1981-2009

1981/1982

Musikkassetten und VHS-Bänder
werden vergütet.

1998

CD-Rohlinge werden vergütet

2001

DVD-Rohlinge unterliegen
Zahlungspflicht.

2010-2015

2010

Streit um die Festplattenabgabe
entbrennt.

2013

austro mechana gewinnt
gegen HP.

2015

Gesetzgeber weitet die SMV auf
alle geeigneten Medien aus.

2016-2023

2020

Ab 2020 stetig sinkende Einnahmen.
Tarife wurden nie angepasst.

Zahlungs- pflichtig

Ca. 300 Importeure



Direktversender



Begünstigte

Rund 60.000

Kunstschaffende,
Produzenten und
Künstler:innen

Einhebung

Einfache
Selbstmeldungen
und -zahlungen über
ein Online-System

4 x im Jahr



akm

**„Weil
meine
musikalische
Handschrift
inspiriert.“**

Farce

Singer-Songwriterin, Produzentin

AKM.Weil Musik etwas wert ist.

www.akm.at

Musikstreaming: Interessen der Urheber:innen im Fokus

- **Europäisches Parlament nimmt Bericht über den Musik-Streaming-Markt an.**
- **Forderung nach EU-Gesetzgebung, die die Transparenz und kulturelle Vielfalt auf Streaming-Plattformen sicherstellt.**

Mit überwältigender Mehrheit hat das Plenum des Europäischen Parlaments zu Jahresbeginn den Initiativbericht zum Thema „**Kulturelle Vielfalt und die Bedingungen für Urheber:innen auf dem europäischen Musik-Streaming-Markt**“ angenommen. Der Bericht erkennt die erheblichen Probleme an, mit denen Urheber:innen konfrontiert sind, und schlägt EU-weite Initiativen vor, um die Grundlage für ein faireres und nachhaltigeres Ökosystem in diesem ständig wachsenden Markt zu schaffen.

Ungleichgewicht im Streaming-Markt

Trotz des massiven Online-Musikkonsums, der Verfügbarkeit von mehr als 100 Millionen Titeln auf Streaming-Plattformen und des exponentiellen Wachstums des Musik-Streamings auf reinen Spielplattformen, sozialen Medien oder von Nutzern hochgeladenen Inhalten bietet der Markt den Autor:innen und Komponist:innen keine faire Vergütung, mit der sie ihre Karriere aufbauen könnten, sondern führt zum Prekariat. Der Bericht verweist auf das bestehende Ungleichgewicht bei der Verteilung der Einnahmen und das unzureichende Wachstum des gesamten Einnahmenkuchens. Betrügerische und unfaire Praktiken am Markt benachteiligen Urheber:innen, schädliche Manipulationspraktiken beim Streaming und der Verbreitung von KI-generierten Inhalten stellen eine drohende Gefahr für die kulturelle Vielfalt dar.

Ruf nach rechtlichen Bestimmungen

Der Bericht empfiehlt Initiativen auf EU-Ebene und fordert die Kommission auf, rechtliche Bestimmungen vorzuschlagen, um die Transparenz der Algorithmen und Inhaltsempfehlungssysteme von Streaming-Plattformen sowie positive Verpflichtungen zur Bewertung und Gewährleistung der Sichtbarkeit und Auffindbarkeit europäischer Werke zu gewährleisten. Weiter soll sichergestellt werden, dass europäische Werke gesehen und gefunden werden.

AKM-Präsident Peter Vieweger sieht in der Annahme des Berichts einen ersten positiven Schritt: „Die Kultur ist ein grundlegendes Element Europas und ein starker Motor für seine Wirtschaft. Der Bericht des Europäischen Parlaments über Musikstreaming ist ein Aufruf, sich mit den kritischen Anliegen der Kulturschaffenden zu befassen, die den Kern dieses Ökosystems bilden. Ein großer Applaus!“ Vieweger zählt auf breite Unterstützung der politischen Vertreter:innen in Österreich bei der Behandlung dieses Themas und der Beseitigung des Ungleichgewichts.

EU AI ACT – Gesetz über Künstliche Intelligenz

Das weltweit erste Gesetz über Künstlichen Intelligenz (KI) wurde Mitte März vom Europäischen Parlament verabschiedet. Die neuen Regeln zielen darauf ab, Grundrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit vor Hochrisiko-KI-Systemen zu schützen. Gleichzeitig sollen sie Innovationen ankurbeln und dafür sorgen, dass die EU in diesem Bereich eine Führungsrolle einnimmt. Die Verordnung legt bestimmte Verpflichtungen für KI-Systeme fest, abhängig von den jeweiligen möglichen Risiken und Auswirkungen.

Der AI Act bietet Rechteinhabenden erste Instrumente zur Durchsetzung ihrer Rechte: Anbieter von allgemeiner KI werden verpflichtet, eine hinreichend detaillierte Zusammenfassung der für das Training ihrer Modelle verwendeten Werke zur Verfügung zu stellen. Weiters müssen sie detaillierte technische Unterlagen aufbewahren und nachweisen, dass sie Maßnahmen zur Einhaltung des EU-Urheberrechts

ergriffen haben, unabhängig davon, wo sie Daten erworben oder ihre KI-Modelle trainiert und entwickelt haben.

Diese Verpflichtungen stellen einen ersten begrüßenswerten Schritt für die Rechteinhabenden zur Durchsetzung ihrer Rechte dar. In einem gemeinsamen Statement fordern Dachverbände wie CISAC und GESAC das Europäische Parlament auf, die Entwicklung einer verantwortungsvollen und nachhaltigen KI weiterhin zu unterstützen. Dazu müssen diese wichtigen Vorschriften sinnvoll und praxiswirksam umgesetzt werden, im Einklang mit den Zielen der Verordnung. Und: Die Kreativbranche und Rechteinhabende sollen für die wirksame Durchsetzung von Urheberrechten direkt eingebunden werden.

Das vollständige Statement finden Sie auf authorsocieties.eu



GEORG FRIEDRICH HAAS

Viele Jahre musste der Komponist Georg Friedrich Haas darauf warten, seine musikalischen Schöpfungen in der von ihm erdachten Form zu hören und die ihm gebührende Anerkennung zu erhalten. Konsequenterweise führt er seinen musikalischen Weg fort und versucht, seinen Studierenden die Begeisterung zu vermitteln, die er selbst bei seinem Musiklehrer erfahren durfte. Im Gespräch reflektiert er über prägende Erlebnisse und politische Einflüsse, die Bedeutung von Kunst und seine Zukunftspläne.



Ihr Musiklehrer Gerold Amann spielt eine bedeutende Rolle in Ihrem Leben. Inwiefern hat er Sie geprägt?

In meinen Memoiren „Durch vergiftete Zeiten. Memoiren eines Nazibuben“ gehe ich deutlich auf meine Erfahrungen im Gymnasium in Bludenz ein, wo Gerold Amann ein absoluter Lichtblick war. Er ist ein Mensch, der voll ist von der Liebe zur Kunst und der sein Leben dieser Kunst gewidmet hat. – Erlauben Sie mir, gleich zu Beginn unseres Gespräches einen fundamentalen Kritikpunkt an unserer heutigen Ausbildung der Musiklehrenden anzubringen. Denn sie ist auf Entertainment fokussiert, nicht

auf Kunstpädagogik. Das mag zwar einen schnellen Erfolg in der Klasse bringen, ist aber pädagogisch verantwortungslos. Es kommt ja nicht darauf an, eine tolle Show abzuziehen, sondern in den heranwachsenden Menschen, mit denen man arbeitet, so etwas wie Samen zu sähen. Gerold Amann hat genau das getan. In seinem Unterricht, es war 1965/66, spekulierte er enthusiastisch über die Möglichkeiten neuer Musik in der Zukunft. „Wer hat denn jemals das Rätsel dieses Akkordes gelöst?“ rief er aus und setzte sich ans Klavier, spielte lautstark einen C Dur Akkord und ließ ihn verklingen. Das war einer der wichtigsten Momente

in meinen Leben, denn ich nahm die Schwebungen in diesem Klang wahr, ohne zu wissen, was das ist – als 14-jähriger hatte ich keinerlei akustische Kenntnisse. Ich hob die Hand und rief begeistert „Ich hab's!“ allerdings konnte ich es damals noch nicht in Worte fassen. Dieser Moment wirkt bis heute in meiner Musik nach. Das Geheimnis der temperierten Dur Akkorde ist ja, dass sie sich ganz nahe an der akustischen Realität der Obertonreihen befinden, aber ein wenig davon abweichen. Diese geringfügigen Abweichungen bringen Leben, bringen die Wärme, bringen Kraft. Jahrzehnte später habe ich Gerold Amann darauf aufmerksam gemacht, dass er damals meine Zukunft als Komponist geprägt hat. Er konnte sich nicht mehr an diese Unterrichtsstunde erinnern.

So funktioniert Kunstpädagogik. Einerseits vollkommen erfüllt zu sein von der künstlerischen Vision – und andererseits die jungen Menschen, mit denen man diese Fülle teilt, ernst zu nehmen. Gerold Amann hätte meine vorlaute Bemerkung ja auch einfach als „Frechheit“ abtun können.

Ich denke auch an meinen Mathematiklehrer Alois Unterberger, der uns eine vergleichbare Liebe zur Mathematik vermittelte. Das Prinzip der Schönheit der Strukturen kommunizierte er in einer Weise, die meine künstlerische Entwicklung nachhaltig beeinflusste – zumindest bis 1995.

Gerold Amann war wirklich am Puls der Zeit. Ich erinnere mich, wie er die Sequenza V von Luciano Berio für Posaune solo besprach. Dieses Werk entstand 1968. Ich habe 1971 maturiert!!! Wer wagt heute, Vergleichbares in den Schulen zu tun? Ein „Fachinspektor“ erklärte mir unlängst, es gäbe keine Zeit für neue Musik im Musikunterricht, denn man müsse ja Populärmusik lehren. (Nebstbei: Gerold Amann hatte auch dafür Zeit gehabt...)

Kunst – nicht nur Musik – ist etwas Fundamentales, etwas Lebensnotwendiges. Heute mehr denn je.

Die Entwicklung der Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten hat uns eine Lebensqualität gebracht, die sogar für Julius Cäsar oder der Sonnenkönig Louis XIV unerreichbar gewesen wäre. Aber nicht nur materielles Wohlergehen, sondern auch Spiritualität ist ein fundamentales menschliches Bedürfnis. Leider kann dieses Bedürfnis in unserer Gesellschaft rational nicht gestillt werden. Denn wer Spiritualität sucht, gleitet unvermeidlich in Irrationalität ab.

Ich spreche aus eigener Erfahrung: ich war eine Zeitlang überzeugter Katholik und habe wirklich daran geglaubt,

dass dieses Papier, das ich in meinem Mund aufnehme, zum Fleisch Christi wird. Dazu musste ich alles vergessen, was ich an Physik, Chemie, Geschichte, etc. weiß. In der Kunst dagegen verschmelzen Rationalität und Spiritualität zu einer Einheit. Wenn Sie Bachs Matthäuspassion hören, seine Fugen, Schuberts Winterreise, Mendelssohns 3. Symphonie oder Bergs Violinkonzert, sind Sie einerseits von der tiefen Spiritualität gebannt – und andererseits ist hier alles in jedem Moment konstruiert und rational begründbar. Das gilt für jede Kunst. Deshalb sind Komponistinnen und Komponisten gerade in dieser Zeit so wichtig, wir können in dieser ständig dehumanisierenden Welt einen Samen der Humanität in unserer Kunst kreieren, und das hat mich Gerold Amann gelehrt.

Wie geben Sie diesen Samen, den Sie selbst bekommen haben, an Ihre Studierenden weiter und welche Unterschiede gibt es in den USA, wo Sie derzeit unterrichten, zu Österreich?

Vieles in den USA ist anders. Es gibt hier ein System, das wirklich versucht, junge Menschen zu fördern. Studierende des „Doctor of Musical Arts“ wären in Europa bereits Angehörige des akademischen Mittelbaues.

Graduate Students haben Zugang zu allen Bildungsmöglichkeiten der Universität und zu hervorragenden Ensembles. Ganz fantastisch ist, dass wir Minderheiten unterstützen können, bewusst zur Gleichberechtigung von Frauen und genderqueeren Menschen in der Musikszene beitragen, und Mitglieder der afrikanischen Diaspora unterstützen, deren Musik nun gespielt und gehört wird. Das

bringt ein bewusstes Umdenken, denn es wird klar, dass man im Normalfall Mitglied einer privilegierten Gesellschaftsschicht ist, um Musik machen zu können.

Wir hatten dieses Jahr 140 Bewerbungen für die Kompositionsklasse und konnten ausnahmsweise 5 Studierende aufnehmen, normalerweise sind es nur drei. Die europäischen Strukturen sind da völlig anders. Das Schönste an meinem Beruf ist, dass es in den USA keine Altersbeschränkung gibt. Ich bin 70 und glaube, ich habe einiges zu sagen und meine gewaltige Lebenserfahrung ist auch für die Studierenden ganz wichtig. Ich spüre hier, wie sehr das Historische, das ich mitbringe (sowohl in künstlerischer als auch in politischer Hinsicht), den jungen Menschen, denen ich begegne, sehr viel gibt.

» Kunst ist etwas Fundamentales, etwas Lebensnotwendiges. Heute mehr denn je. «



» **Als Komponist:innen können wir die tollsten Ideen haben, aber wenn sie nicht verwirklicht werden, existieren sie nicht.** «

Die Werke der Studierenden werden von erstklassigen New Yorker Ensembles aufgeführt. Vergleiche ich das mit der Art und Weise, wie zu meiner Studienzeit mit neuer Musik umgegangen wurde, ist das ein fundamentaler Unterschied. Das ist gut so.

Jeff Brown – er hatte bei mir in Basel Komposition studiert – veröffentlichte vor kurzem in der New York Times einen Artikel über mich („At 70, The Composer Georg Friedrich Haas Encourages Self Discovery“). Er beschreibt, wie ich im Unterricht immer wieder darauf hingewiesen habe, welche Fehler ich selbst gemacht habe. Ich will mich nicht als den großen Meister darstellen, der genau weiß, wo's lang geht. Ich spreche in kollegialer Weise darüber, welche Missgeschicke uns beim Komponieren passieren können.

Nach wie vor ist es schwierig, einen eigenständigen Weg zu finden. Als ich meine Kompositionsklasse an der Musikakademie in Basel verließ, um nach New York zu gehen, verabschiedete ich mich von den Studierenden mit den Worten: „Macht was ihr wollt!“ Nach einer längeren Pause – es war sehr, sehr still in diesem Moment – fügte ich hinzu: „Aber seid euch ganz sicher, dass ihr das auch wirklich wollt, was ihr macht.“

Woran arbeiten Sie denn gerade?

Ich bin jetzt über 70 Jahre alt. Viel Zeit habe ich nicht mehr. Da entscheide ich mich sehr bewusst, was ich tun will.

Im Mittelpunkt steht meine Oper „Anderssein“. Das Libretto interpretiert wohlbekannte ältere europäische Geschichten, in denen Frauen – insbesondere junge Frauen und Mädchen – zu Opfern gemacht werden. Diese Texte wurden von meiner Frau Mollena umgeschrieben: aus der Perspektive eines Menschen, dessen Vorfahren in den USA jahrhundertlang in Sklaverei gehalten wurden. Jetzt rebellieren die Opfer gegen ihre geplante Vernichtung. Dafür akzeptiere ich keinen Kompositionsauftrag. Ich schreibe für die Schublade. Im derzeitigen regiezentrierten Opernbetrieb könnten meine musikdramatischen Vorstellungen ja gar nicht zum Leben erweckt werden. Das betrübt mich nicht, denn erfahrungsgemäß wird die Zeit für meine Ästhetik sehr bald kommen.

Die „Ouvertüre“ PROLOGUE (PRE-SHOW) wird nächstes Jahr vom Columbia University Orchestra uraufgeführt werden.

Die Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Susanna Mälkki wird am 14. April mein Orchesterwerk „I don't know how to cry“ uraufführen. Es bezieht sich auf ein Gedicht der Aktivistin Jill Carter, die seit Jahrzehnten gegen Rassismus und Homophobie kämpft, und die nun – als gealterte Frau – miterleben muss, wie ein neu aufkommender Faschismus das Rad der Geschichte zurückdrehen will.

In Innsbruck wird am 28. April mein Stück für singende, sprechende und flüsternde Cellisten mit dem Titel Hochwald uraufgeführt. Es basiert auf der Erzählung von Adalbert Stifter über die Grauen des 30jährigen Krieges aus der Perspektive der Verlierer(innen) und ist meine Reaktion auf die Massaker des 7. Oktober und auf den Genozid in Gaza.

Schon immer haben politische Ereignisse Ihr kompositorisches Schaffen beeinflusst, das setzt sich auch in der Gegenwart fort.

Nun, ich habe mir nicht ausgesucht, dass ich in eine Nazifamilie hineingeboren wurde. Ich habe mich daraus befreit. Wenn man weiß, an welchen Grauen die eigenen Eltern und Großeltern mitschuldig waren, man sie trotzdem liebt und lieben muss und auch weiß, dass sie das nicht als abgrundtief böse Menschen getan haben, sondern als Menschen, die hineingeschlittert sind in ihre Verbrechen, dann kann man nicht einfach die Augen zumachen und sagen, die Welt ist so schön. (Was sie aber – trotz allem – ist, wenn man die Augen aufmacht.)

Welche Bedeutung hatte die Musik in der Aufarbeitung Ihrer Familiengeschichte?

Heute kann ich darüber direkt und konkret in Worten reden. Ich habe mich menschlich entwickelt. Ich weiß, ich bin nicht schuld an dem, was meine Familie getan hat, aber ich schäme mich und ich fühle eine unendliche Trauer. Aber jahrzehntelang war für mich das Komponieren unmittelbar existenznotwendig. In der Zeit, wo ich darüber nicht sprechen konnte, konnte ich nur in der Musik davon reden.

In der mikrotonalen Musik erschließen Sie neue Welten für das Publikum.

Eines der größten Probleme, die wir als Komponistin und Komponist haben: wir können die tollsten Ideen haben, aber wenn sie nicht verwirklicht werden, existieren sie nicht. Ich galt viele Jahre lang als „der Verrückte mit den verstimmten Klavieren“, meine ersten mikrotonalen Stücke wurden grauenvoll intoniert. Dass dahinter ein MUSIKALISCHES System steckt und neue „Konsonanzen“ entstehen, kann nur dann vermittelt werden, wenn diese Musik von Menschen realisiert wird, die das auch spielen können und wollen. Es ist ein großes Glück, dass das jetzt möglich geworden ist.

Bei meinem Stück Ceremony II spielen die drei Klaviere eine entscheidende Rolle. Dass die Aufführung im Naturhistorischen Museum so gelungen war, lag an dem großartigen Klavierstimmer Tom Hirlemann von der Firma Bösendorfer, der verstanden hat, worauf es ankommt und die Klaviere so gestimmt hat, wie sie sein müssen. Und so konnte jener Klangzauber entstehen, den ich komponiert hatte.

Meine sehr erfolgreiche Komposition „11000 Saiten“ für 50 (in Worten: fünfzig) im Hundertsteltonabstand gestimmte Pianinos und Kammerorchester war (und ist) ein Glücksfall – ein Zusammenwirken der Visionen von Peter Kainrath, der innovativen Klavierfirma Hailun, meinem Verlag ricordi (der viel Geld in die Herstellung der elektronisch generierten Einzelstimmen investiert hat), von Wien Modern, dem Konzerthaus Wien, ... Meine Komposition ist da nur ein kleines Rädchen im Getriebe.

Meine Botschaft an Kolleginnen und Kollegen, die spüren, was sie machen wollen, die präzise aufschreiben, wie das Erträumte zu realisieren ist – und die an den klanglichen Vorprägungen (oder Vorurteilen) jener Menschen, die diese Musik realisieren sollten, scheitern: Behaltet eure Träume! Ich habe meine Träume nie verloren. Ein Beispiel dafür ist mein Sextett für 3 Bratschen und 3 Celli, mein erstes Stück mit mikrotonaler Umstimmung der leeren Saiten, komponiert 1982 während meines Studiums bei Friedrich Cerha. Erstmals gehört habe ich das Stück in der von mir erdachten und erträumten Form erst im Jahr 1996 vom Klangforum unter der Leitung von James Tenney.

Wie beurteilen Sie die gesellschaftlichen Entwicklungen?

Als politischer Mensch sehe ich, dass wir in einer Zeit der Rationalisierung leben. Wenn Gewinne der Rationalisierung in ganz wenigen Händen landen und die Mehrheit aller Menschen, dazu zählen auch wir Komponistinnen und Komponisten, ihr Einkommen entweder verlieren oder gar nicht erhalten, wenn der Einzelhandel zu Amazon wird und Menschen unter immer katastrophaleren Bedingungen

arbeiten müssen, dann ist das ein Prozess, der eine gesamtgesellschaftliche Solidarität braucht. Wir alle sind Teil einer ganz langsamen gesellschaftlichen Entwicklung, deren absehbares Ziel nichts ist, was wir wollen. Ich denke, hier können wir Künstlerinnen und Künstler ein Zeichen setzen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Foto: Wien Modern/Markus Seppner

**Kurzbiografie
Georg Friedrich Haas**

Ausbildung:

Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz: Komposition, Klavier und Musikpädagogik. Postgraduelles Studium bei Friedrich Cerha (mdw)

Lehrtätigkeit:

Grazer Musikhochschule, Musik-Akademie Basel, seit 2013 Professor of Music an der Columbia University in New York

Auszeichnungen:

Großer österreichischer Staatspreis für Musik, Ernst Krenek-Preis, Musikpreis Salzburg, uvm.

Kompositionen:

Vielzahl von Werken für großes Orchester, Kammerorchester, Ensembles; acht Opern, zehn Streichquartette, Vokalwerke etc.

Mitglied des österreichischen Kunstsenats

2017 Kür zum besten lebenden Komponisten, beeindruckendste Komposition des 21. Jh. „in vain“ (Fachmagazin Classic Voice)

Mitgliederhauptversammlung 2024 & Terminavisos

Tantiemenbezugsberechtigte (TB) und ordentliche Mitglieder (OM) gleichermaßen haben in den nächsten Wochen die Möglichkeit, sich umfassend über die Aktivitäten und Resultate der Geschäftstätigkeit der AKM zu informieren. Vor der Mitgliederhauptversammlung (MHV), in der das Jahresergebnis präsentiert wird und die Entlastung von Vorstand sowie Aufsichtsrat erfolgt, finden mehrere Versammlungen für die unterschiedlichen Gruppen statt.

Wir haben alle Termine, soweit bekannt, hier für Sie zusammengestellt und erklären auch das Prozedere der elektronischen Abstimmung, das heuer erstmals bei der Mitgliederhauptversammlung umgesetzt wird.

TB-Versammlung

Die Versammlung der Tantiemenbezugsberechtigten findet am Dienstag, 21. Mai um 17 Uhr in der AKM statt. Die Tagesordnung wird Anfang Mai auf der AKM Homepage veröffentlicht. In dieser Versammlung werden die TB-Delegierten für die MHV gewählt. Wir bitten um Anmeldung über die Homepage.

Kurierversammlung der Autorinnen und Autoren

Diese findet am Mittwoch, den 22. Mai um 17 Uhr in der AKM statt. Alle teilnahmeberechtigten ordentlichen Mitglieder der Kurie Autoren erhalten eine Einladung per Mail bzw. postalisch und finden alle Informationen im geschlossenen Mitgliederbereich.

Kurierversammlung der Komponistinnen und Komponisten

Am Mittwoch, den 15. Mai 2024 sind alle ordentlichen Mitglieder der Kurie Komponisten zu einer Versammlung

eingeladen, die um 17 Uhr beginnt. Alle teilnahmeberechtigten ordentlichen Mitglieder erhalten eine Einladung per Mail bzw. postalisch und finden alle Informationen im geschlossenen Mitgliederbereich.

Kurierversammlung der Musikverlage

Für Musikverlage findet am Donnerstag, den 16. Mai 2024 eine Kurierversammlung statt. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Mitgliederhauptversammlung

Die Mitgliederhauptversammlung findet heuer am Dienstag, den 11. Juni um 14:30 Uhr im Hotel Savoyen am Rennweg statt.

Alle Informationen online

Ordentliche Mitglieder finden alle Informationen und Dokumente zur Mitgliederhauptversammlung wie gewohnt im geschlossenen Mitgliederbereich der AKM Webseite, der Anfang Mai freigeschaltet wird.

Alle Termine auf einen Blick

Datum	Versammlung	Teilnahmeberechtigte
15.5.2024, 17:00 Uhr	Kurierversammlung Komponistinnen & Komponisten	OM der Kurie Komponisten
16.5.2024, t.b.a. (Uhrzeit derzeit nicht bekannt)	Kurierversammlung Musikverlage	Musikverlage, die ordentliche Mitglieder sind
21.5.2024, 17:00 Uhr	Versammlung der Tantiemenbezugsberechtigten	TB, die keine ordentlichen Mitglieder sind
22.5.2024, 17:00 Uhr	Kurierversammlung Autorinnen & Autoren	OM der Kurie Autoren
11.6.2024, 14:30 Uhr	Mitgliederhauptversammlung	OM aller Kurien, TB-Delegierte

Termine der austro mechana

Die Versammlung der Bezugsberechtigten der austro mechana, die keine Mitglieder der AKM sind, wird am Montag, den 27. Mai 2024 um 17 Uhr abgehalten. Nähere Informationen dazu finden Sie ab Anfang Mai auf unserer Homepage.

Die Mitgliederhauptversammlung der austro mechana findet am Montag, den 17. Juni 2024 statt.

NEU: Elektronische Abstimmung in der Mitgliederhauptversammlung

Nachdem im Vorjahr die Online-Abstimmung reibungslos funktioniert hat, wird die elektronische Abstimmung ab 2024 auch für alle Teilnehmenden im Saal eingesetzt. Dazu erhalten Sie bei der Registrierung vor Ort einen individuellen QR-Code, den Sie zu Beginn der MHV mit der Kamera auf Ihrem Smartphone scannen. Der hinterlegte Link führt Sie direkt zur Abstimmungsseite. Jedes Mal, wenn ein Tagesordnungspunkt zur Abstimmung kommt, sehen Sie die entsprechende Anzeige auf Ihrem Mobiltelefon. Falls Sie über kein Smartphone verfügen, werden im Saal Tablets zur Verfügung stehen, die Sie für die Abstimmung nutzen können. Sollten Sie Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gerne an die Mitarbeiter:innen der AKM.

Ist das Scannen von QR-Codes auf Ihrem Smartphone aktiviert? Testen Sie jetzt!

Öffnen Sie Ihre Kamera-App und richten Sie die Kamera 2–3 Sekunden lang ruhig auf den QR Code. Wenn die Scan-Funktion aktiviert ist, erscheint daraufhin eine Benachrichtigung. Bitte klicken Sie auf den angezeigten Link um zur gewünschten Seite zu gelangen – in diesem Testbeispiel führt der Link zur Startseite der AKM-Homepage. Falls nichts passiert, müssen Sie das Scannen von QR Codes womöglich erst in den Einstellungen aktivieren.

Die Abstimmungsergebnisse der elektronischen Abstimmung vor Ort werden mit jenen der via Livestream teilnehmenden Mitglieder zusammengeführt und stehen innerhalb kürzester Zeit bereit.

Jetzt testen!



Foto: Eva Keleley

Oben: Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den geplanten Versammlungen

Unten: Das Hochhalten von Stimmzetteln ist ab heuer passé!

Auf Wiedersehen Franz Grabensteiner

Im Mai wird Franz Grabensteiner, Leiter des Geschäftsbereichs Lizenzierung Tonträger, nach unglaublichen 42 Dienstjahren in der austro mechana seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Wir bitten den fundierten Branchenkenner um einen Rückblick.



Foto: Eva Kelety

AUME-Urgestein Franz Grabensteiner geht nach 42 Dienstjahren in Pension

Lieber Franz, was sind deine persönlichen Highlights dieser Jahre?

Als ich 1982 für die austro mechana zu arbeiten begann, gab es weder Internet noch Handys und Musikproduktionen wurden auf Vinyl-Schallplatte und Musikkassette veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund war das erste große Highlight ganz klar die Einführung der CD, die den damaligen Musikmarkt revolutioniert und innerhalb kürzester Zeit zu enormen Umsatzsteigerungen geführt hat. Persönlich hatte ich das Glück, das SONY-Werk in Anif kurz nach der Eröffnung im Jahr 1987 besichtigen zu können. Das war wie eintauchen in eine neue Welt, sehr beeindruckend!

Mit dem Umstieg auf Fabasoft Components haben AKM und austro mechana im Jahr 2003 den Umstieg von einer Großrechneranlage auf ein Client-Server Modell vollzogen. Ich war intensiv in die über 2 Jahre dauernde Vorbereitungs- und Testphase eingebunden. Dieses Projekt war für alle Beteiligten sehr herausfordernd, aber ich erinnere mich wirklich gerne an diese Zeit, weil wir gemeinsam mit dem Entwicklerteam jeden Arbeitsschritt ausgearbeitet, getestet und umgesetzt haben und ich nebenbei sehr viel dabei gelernt habe.

Last but not least war der Zusammenschluss von AKM und austro mechana im Jahr 2013 ein wichtiges Ereignis. Ausgelöst durch eine Initiative des damaligen Vorstands der austro mechana wurde dieses Projekt innerhalb weniger Monate abgewickelt und war – das kann man nach über 10 Jahren ohne Übertreibung sagen – ein voller Erfolg. Trotz anfänglicher Skepsis der Mitarbeitenden wurden alle erforderlichen Umstrukturierungen respektvoll und im Einvernehmen mit den betroffenen Personen durchgeführt. Heute kann man es sich gar nicht mehr anders vorstellen.

Der Bereich Tonträger hat sich seit damals stark verändert. Wie beurteilst du diese Entwicklung?

Der Wechsel von der Schallplatte zur CD war eine Revolution, anders kann man es nicht nennen. Die „Silberscheibe“ wurde innerhalb kurzer Zeit zum dominierenden Tonträger-Format und die Musikbranche erlebte goldene Jahre.

Als Apple den iTunes Store eröffnete – 2003 in den USA, im Dezember 2004 auch in Österreich – haben das anfangs viele in der Musikbranche für eine Mode-Erscheinung gehalten, nicht zuletzt, weil Apple ursprünglich damit in erster Linie den Verkauf des I-PODs ankurbeln wollte, was ja auch spektakulär gelungen ist. Viele illegale Online-Plattformen – allen voran Napster – haben in dieser Zeit die Musiknutzung im Internet in ein schlechtes Licht gerückt.

Erst die Etablierung der großen Streaming-Anbieter wie Spotify, YouTube usw. hat die Piraterie im Internet wieder zurückgedrängt und die nächste Revolution in der Musikbranche eingeläutet. Auf Spotify (nur als Beispiel) stehen mehr als 100 Millionen Tracks zur Auswahl. Weltweit nutzen pro Monat mehr als 600 Millionen Kunden Spotify. Es wird für viele Künstlerinnen und Künstler immer schwieriger, auf den großen Plattformen „sichtbar“ zu werden und es auch zu bleiben.

Wie erfolgte der Wissenstransfer an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Zukunft deine Aufgaben übernehmen?

Wir haben mit dem Wissenstransfer, den erforderlichen Einschulungen und den notwendigen Umstrukturierungen bereits vor über einem Jahr begonnen. In sehr vielen Gesprächen habe ich versucht, mein Wissen und meine Erfahrungen weiter zu geben. Viele Arbeitsprozesse sind nun schriftlich dokumentiert, damit im Bedarfsfall auf diese Anleitungen zurückgegriffen werden kann. Ich bin sicher, dass das Team unter der Leitung von Siegfried Samer die Aufgaben bestens schaffen wird.

Wir danken Franz Grabensteiner für seinen unermüdlichen Einsatz und sein Engagement für die Belange der AKM und austro mechana und wünschen alles Gute und Gesundheit für seinen neuen Lebensabschnitt!

AKM meets PRS



Foto: AKM

Die AKM pflegt ihre Beziehungen mit Verwertungsgesellschaften auf der ganzen Welt und sucht immer wieder den persönlichen Kontakt zu ihren Ansprechpersonen. Aus diesem Anlass reisten Felix Swoboda, Leiter der Dokumentation, und Elisabeth Alhmidi, Leiterin der Abteilung Ausland, gemeinsam zu unserer Schwestergesellschaft PRS nach London.

Dort gewährten Florent Quercioli, Head of Partnership Development, und sein Team Einblicke in die Strategie und Ziele der PRS, es wurden Prozesse diskutiert und Anliegen auf beiden Seiten geklärt. Der herzliche Empfang seitens PRS und der offene Austausch sorgten für einen erfolgreichen Besuch, der sich in der weiteren Zusammenarbeit widerspiegeln wird.

*Von links nach rechts:
Laura Parks, Leonie Palzer,
Florent Quercioli, Felix Swoboda &
Elisabeth Alhmidi*

3 Tipps rund um Ihre Abrechnung

Sie sind lieber kreativ als administrativ tätig? Dann nutzen Sie unser Angebot und reduzieren Sie Ihren bürokratischen Aufwand. Wir haben dazu ein paar praktische Tipps für Sie, die sich rasch umsetzen lassen!

Abrechnung per Mail

Jede Sendung per Post kostet Geld. Sparen Sie sich diese Beträge und lassen Sie sich per Mail benachrichtigen, sobald Abrechnungsunterlagen vorliegen. Alle Dokumente (7 Jahre rückwirkend!) sind im Serviceportal hinterlegt und jederzeit abrufbar.

Tipp 1: Die Versandart der Finanzdaten auf elektronisch umstellen

Mein Freund, der Steuerberater

Unterlagen für den Steuerberater raussuchen? Das muss nicht sein, wenn Sie Ihren Steuerberater bei uns als Auskunftsberechtigten registrieren. Dadurch kann er direkt Informationen anfordern (Sie bestimmen, in welchem Umfang!) und optional die aktuellen Abrechnungsunterlagen automatisch per Mail erhalten.

Tipp 2: Auskunftsberechtigten anlegen und Kopie der Abrechnung direkt an ihn senden lassen

Neue Bankverbindung, was nun?

Kein Problem. Im Serviceportal steht das Dispositionsformular vorausgefüllt bereit. Sie geben nur mehr die aktuelle Bankverbindung ein, signieren es und laden es gleich wieder hoch.

Tipp 3: Bankverbindung mittels vorausgefülltem Dispoformular ändern

Wo finde ich das alles?

Einfach ins Serviceportal einloggen und das Service Mein Profil auswählen. Unter Meine Konto-Daten und Meine Einstellungen sind die genannten Optionen (und einige weitere) zu finden und jederzeit änderbar.

Sie nutzen das Serviceportal noch nicht?

Dann registrieren Sie sich hier:
www.akm-aume.at/webzugang

Audiofile & Noten-Upload

Nutzen Sie bereits das Audiofile-Uploadservice der AKM? Das Hochladen Ihrer Audiodatei kann ein Beleg für Ihre Urheberschaft sein. Ab Mai 2024 wird auch der Upload von Notenmaterial möglich sein.

Wo kann ich Files hochladen?

Bei der Anmeldung eines Werks

Führen Sie Ihre Werkanmeldung im Serviceportal wie gewohnt durch. Bei den Angaben zum Werk ist das optionale Hochladen von Audiofiles oder Noten möglich.

In der Werksuche

Bestehende Werkmeldungen können ebenso um Dateien ergänzt werden. Wählen Sie in der Werksuche das gewünschte Werk aus und klicken Sie auf den Button „Audio hochladen“ oder „Noten hochladen“.

Häufig gestellte Fragen

Welche Formate können hochgeladen werden?

Audiodateien können in den Formaten MP3, M4A und WAV mit einer Maximalgröße von 50MB hochgeladen werden, Noten im PDF-Format.

Wie viele Dateien können pro Werk hochgeladen werden?

Es können bis zu 5 Audiodateien und Noten pro Werk hinterlegt werden.

Wie kann ich durch das Audio- oder Notenfile meine Urheberschaft beweisen?

Die Werkanmeldung bei der AKM ist ein Indiz für Ihre Urheberschaft. Im Fall eines Plagiats kann nachgewiesen werden, dass das File zu einem bestimmten Datum bereits bei der AKM aufgelegt ist.

**SCAN
den
BEAT!**
**Programm-
Meldung
leicht gemacht!**

akm



Digitalisiert ist das Programm-Meldesystem der AKM längst. Jetzt geht die Meldung noch schneller, bequemer und einfacher – weil alle Veranstaltungsdaten schon vorausgefüllt sind!

Scannen



Einloggen



Melden

QR-Code scannen

Im Service-Portal anmelden

Musikstücke einreichen

Per QR-Code gelangen Sie direkt auf die vorausgefüllte Veranstaltungsseite – die Veranstalter und Lokaldaten zu Ihrem Auftritt sind bereits angelegt.

Ein QR-Code pro Einzel-Veranstaltung!

Der Code gilt zeitlich begrenzt für je eine Veranstaltung und kann nicht für andere Events eingesetzt werden.

Den QR-Code haben die VeranstalterInnen für Sie!

Die VeranstalterInnen helfen mit, dass der Soundtrack Ihrer Veranstaltung gemeldet wird. Sie werden den QR-Code ...

- per E-Mail an Sie weiterleiten oder
- gut sichtbar aushängen oder
- ausdrucken und Ihnen übergeben!

Fragen Sie bitte nach, falls Sie keinen QR-Code erhalten!

Sie haben noch Fragen?
www.akm.at/scanbeat/

Haben Sie Ihre Programm-Meldung bereits abgegeben?

Nach jedem Live-Auftritt benötigen wir unbedingt die Liste der gespielten Songs um eine genaue und rasche Abrechnung an die Bezugsberechtigten vornehmen zu können. Bitte melden Sie uns diese zeitnah im Serviceportal.

Diese Einreichfristen gelten für Live-Aufführungen in der Unterhaltungsmusik

Veranstaltungszeitraum	Abgabe bis	Abrechnung
Jänner – März	15. Mai	Dezember
April – Juni	15. August	Juni
Juli – September	15. November	Juni
Oktober – Dezember	15. Februar	Dezember

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
<https://www.akm.at/musikschaffende/programm-anmelden/>

akmpro

Ihre kreative Idee als Urheberin oder Urheber ist möglicherweise die Basis für den nächsten Hit. Doch damit aus Ihrer Berufung ein Beruf wird, benötigen Sie die unterschiedlichsten Skills und ein breites Wissen über die Musikbranche. Mit unserem neuen Mitgliederprogramm AKMpro helfen wir Ihnen, Ihre Karriere in den unterschiedlichsten Bereichen zu professionalisieren. Im ersten Schritt fokussieren wir uns auf die Kernbereiche der AKM und bieten Webinare zu den wichtigsten Themen an, von der Werkanmeldung über die Programm-Meldung bis hin zur Online-Lizenzierung. Unser Angebot richtet sich gleichermaßen an neue wie langjährige Mitglieder und wird laufend ergänzt.

Wenn Sie mehr erfahren wollen, dann registrieren Sie sich für unseren Newsletter (im Serviceportal unter Mein Profil – Meine Einstellungen) und verpassen Sie kein Angebot!



Rochade im ÖMR-Team: Eva-Maria Bauer neue Präsidentin

Nach erfolgreichen Jahren des Aufbaus hat **Harald Huber** nach 18-jähriger Tätigkeit als ÖMR-Präsident am 29. Februar 2024 im Rahmen einer feierlichen Generalversammlung auf Basis einer Neuwahl des Vorstandes die **Führung des Österreichischen Musikrats an Eva-Maria Bauer übergeben**. Er bleibt weiterhin als Vizepräsident gemeinsam mit Generalsekretär Günther Wildner und Vizepräsidentin Leonore Donat im Team und wird vorrangig internationale Kooperationen und den neuen Österreichischen Jazzpreis koordinieren. Wolfgang Findl, Norbert Ehrlich, Maria Walcher, Marianne Mendt, Wolf Peschl, Eva Maria Stöckler und Karl-Gerhard Straßl wurden in Würdigung ihrer Verdienste zu **Ehrenmitgliedern des ÖMR** ernannt.

Der Musikrat als Dachverband der Musik-Interessenvertretungen hat sich in den vergangenen Jahren breiter aufgestellt (nunmehr 37 Mitgliedsorganisationen, davon neun Musikuniversitäten), seine finanzielle und räumliche Ausstattung verbessert und seine inhaltliche Ausrichtung intensiviert (Kulturstrategien, Fair Pay, Menschenrechte/Musikrechte, Kulturelle Vielfalt, Musikpädagogik, Urheberrecht, Österreichischer Jazzpreis, ...). Die neue Präsidentin Eva-Maria Bauer setzt zudem verstärkt auf mediale Präsenz und Austausch in den Szenen. *„Was sind uns Musik und Kunst wert? Diese Frage muss sich die Gesellschaft stellen. Diesen Diskurs möchten wir als ÖMR in der Öffentlichkeit führen, denn nur so können wir nachhaltige Verbesserungen in den beruflichen Rahmenbedingungen für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen erreichen“*, sagt Eva-Maria Bauer.

News zu Fair Pay

Am 19. März 2024 wurde der vom Kulturrat Österreich initiierte **neue Fair Pay Reader** im Depot Wien präsentiert. Für jede Sparte gibt es ein Kapitel zum aktuellen Stand und eine „Tools“-Sektion mit aktualisierten Empfehlungen zur Anwendung von Fair Pay. Der Musikbereich ist dank seiner Vielzahl von Berufsbildern besonders stark vertreten: abgedruckt sind **unverbindliche Honorarempfehlungen** für Komposition und Improvisation (Hrsg. ACOM), Live-Acts (Hrsg. Musikergilde), Orchester- und Ensembledienste (Hrsg. IGFM), freien Gesangs- und Instrumentalunterricht (Hrsg. IGFM) und DJs (Hrsg. DECK und Younion). 2024 hat der Österreichische Musikrat zudem einen **Honorarspiegel für selbstständige Projektarbeit** im Musikbereich veröffentlicht, der auch Basisätze für Workshops und Vorträge enthält. Für den Bereich Musikvermittlung hat die IG Musikvermittlung Österreich Fair-Pay-Empfehlungen zusammengestellt.

Um die Anwendung der verschiedenen Honorarkataloge zu erleichtern, hat der Österreichische Musikrat gemeinsam mit mica – music austria eine **Kalkulationshilfe** entwickelt. Diese kann sowohl in der eigenen Projektarbeit als auch für Förderanträge genutzt werden, um Budgets fair und transparent zu berechnen. Das Kalkulationstool (Betaversion) ist mit der MA7 der Stadt Wien akkordiert und kann Einreichungen zur Projekt- oder Jahresförderung beigelegt werden.

Damit Künstler:innen fair bezahlt werden können, brauchen auch Veranstalter:innen und Kulturinitiativen als Auftraggeber eine entsprechende budgetäre Ausstattung. Das BMKÖS und die Kulturabteilungen in den Bundesländern NÖ, OÖ, Tirol und Salzburg sehen dafür **Fair-Pay-Zuschüsse** vor. Diese müssen zweckgewidmet für Gehälter und Honorare verwendet werden, die einen hohen Fair-Pay-Gap aufweisen und können im Zuge der regulären Projekt- oder Jahresförderung beantragt werden.

Fair Pay Reader 2024 – kostenloser Download: <https://oemr.at/neuauflage-des-fair-pay-readers-2024/>

Kalkulationshilfe MUSIK– Faire Honorare, faire Gehälter (Betaversion): <https://oemr.at/kalkulationshilfe/>

Fair Pay im Jahr 2024 – Artikel von Eva-Maria Bauer: <https://www.musiccaustria.at/fair-pay-im-jahr-2024/>

Von links nach rechts: Irene Egger, Erich Riegler, Renate Böck, Sabine Walter, Eva-Maria Bauer, Mario Rossori, Leonore Donat, Günther Wildner, Ferdinand Breitschopf, Peter Paul Skrepek, Harald Huber



music austria

Ein Haus für Neue Musik?

Wie ist es um die Situation von Aufführungsorten für neue Musik in Wien bestellt? Bedarf es eines eigenen Hauses für neue Musik in Wien? Um diese Frage faktenbasiert zu beantworten, hat mica – music austria in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgruppe Räume“ von mitderstadttreden, der Initiative der freien Musikszene in Wien, und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien (Abteilung Wissenschaft und Forschung der MA7) eine Bedarfserhebung für ein Haus für neue Musik in Wien bei EDUCULT in Auftrag gegeben – die aussagekräftigen Ergebnisse liegen nun vor, darin heißt es etwa: „Es fehlt in Wien an Veranstaltungsräumen mit der Möglichkeit von Entwicklungsarbeit vor Ort, die dezidiert der neuen Musik gewidmet sind. [...] Alle Räume, die sich stärker der neuen Musik verschrieben haben, genügen wiederum nicht den notwendigen Bedingungen für gute Räume, sei es aus Gründen der Zugänglichkeit, der technischen und akustischen Rahmenbedingungen oder der Größe und der Anzahl an Räumen. Zugleich zeigt sich das große Potenzial einer hochqualitativen, international vernetzten Szene, die mehr auftreten könnte.“

Der gesamte Bericht zur Bedarfserhebung ist als Download verfügbar.

Umwelt und Klima in der Musikbranche: Ratgeber, Anlaufstellen, Umweltzertifizierungen und Förderungen

Welchen Beitrag können Musikschaaffende und Veranstaltende von Konzerten und Festivals für den Umwelt- und Klimaschutz leisten? Wer unterstützt sie in ihrem Bestreben, umweltfreundlich und nachhaltig zu handeln? Wie kann man feststellen, wie klimafreundlich eine Veranstaltung oder ein Kulturbetrieb ist? mica – music austria hat auf seiner Webseite unter „Praxiswissen“ eine Liste von Anlaufstellen, Ratgebern und Förderstellen zu diesem Thema zusammengestellt.

<https://www.musicaustria.at/praxiswissen/>



Austrian Composers Day 2024 27. April 2024

Klangwelten und ihre Mikrokosmen. Die verborgene Quintessenz unterschiedlicher musikalischer Stilistiken

Der von der ACOM - Austrian Composers Association initiierte Austrian Composers Day ist ein jährlicher Branchentreff für Komponist:innen und Songwriter:innen und findet heuer am 27. April 2024 im Joseph-Haydn-Saal der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien statt. Neben interessanten Vorträgen und Panels stehen dabei der Austausch und die Vernetzung innerhalb der Branche im Vordergrund.

In der diesjährigen Veranstaltung soll speziell ein Blick auf jene Aspekte der kompositorischen Arbeit geworfen werden,

die für die jeweiligen Stile/Genres essentiell sind, die Außenstehenden aber in der Regel gar nicht bewusst sind. Es soll ein Blick über ästhetische Tellerränder hinweg werden; eine Suche nach Gemeinsamem in der Vielfalt verschiedener musikalischer/kompositorischer Denkweisen – aber auch nach Vielfalt im Gemeinsamen. Vortragende und Gäste sind: Siegfried Friedrich, Rupert Huber, Anselm Kreuzer, Peter Legat, Ming Wang und Mia Zabelka

Ein Konzert des MAX BRAND Ensemble in Kooperation mit der INÖK rundet den Tag ab.

Das Detailprogramm kann unter www.austriancomposers.com abgerufen werden.

Der Eintritt ist frei.

ACOM Night im Porgy & Bess 17. Juni 2024

Die ACOM - Austrian Composers Association präsentiert am 17. Juni 2024 ein "best of" des künstlerischen Schaffens ihrer Mitglieder im Wiener Porgy & Bess aus den verschiedensten Genres wie Jazz, Pop, Filmmusik, Neuer Musik und Elektronik. Mit dabei sind Werke von und mit Peter Legat, Walter Werzowa, Viola Falb, Rupert Huber, Wolfgang Seligo u. v. m.



Die heurige Konzertserie der INÖK im Roten Salon der ÖSTIG wurde am 23. Februar mit einem neuen Konzertformat eröffnet: Unter dem Titel **In Motion – Next generation of INÖK** waren Werke der jungen Generation – Benedikt Alphart, Daniel Castoral, Philipp Manuel Gutmann, Roberta Lazo Valenzuela, Tobias Meissl, Eric Ziegelbauer und Simon Zöchbauer – zu hören.

Am 20. März wurden im kleinen Ehrbar-Saal die Werke der Preisträger:innen des **Kompositionswettbewerbs** der INÖK in Kooperation mit Allegro Vivo, der Musikfabrik Niederösterreich, dem Verlag Doblinger sowie der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich zur (Ur-)Aufführung gebracht: die Klaviertrios von Philipp Manuel Gutmann (Hauptpreis), Sonja Huber, Verena Zeiner und Otto Wanke (Anerkennungspreise der INÖK) sowie von Berthold Cvach (Sonderpreis der Musikfabrik Niederösterreich) wurden vom Trio Amnis interpretiert.

Das **MAX BRAND Ensemble** unter der künstlerischen Leitung von Richard Graf setzt im April die langjährige Zusammenarbeit mit der Austrian Composers Association sowie mit der Kulturabteilung der Marktgemeinde Langenzersdorf fort. Am 26. April wird im Museum Langenzersdorf und am 27. April im Haydn-Saal der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien eine sorgfältig kuratierte Auswahl an Werken, die das breite Spektrum zeitgenössischer Musik erkundet und die Zuhörer auf eine klangliche Entdeckungsreise mitnimmt, aufgeführt.

Darüber hinaus engagiert sich die INÖK intensiv für die Verbreitung der Werke ihrer Mitglieder. In der **NÖ Musikedition** werden ausgewählte Werke zur Publizierung layouttechnisch adaptiert, in Katalogen zusammengefasst und über die INÖK-Website zum Verkauf angeboten.

Ursula Erhart-Schwertmann
Präsidentin

www.inoek.at



Musik — Information — Vernetzung

Der VOET Verband Österreichischer Textautoren und die AKM sind auch heuer wieder in ganz Österreich unterwegs und suchen den direkten Austausch mit Musikschaffenden aller Genres. Die erste Veranstaltung des Jahres fand unter großem Anklang aller Teilnehmenden im März in Sillian (Osttirol) statt.

Im April sind zwei Termine in Wien geplant, wie gewohnt unter dem Motto Musik — Information — Vernetzung:

Montag, 22. April 2024, Beginn 19:00 Uhr
Hotel Zeitgeist Vienna Hauptbahnhof Wien

Mittwoch, 24. April 2024, Beginn 17:00 Uhr
Habibi & Hawara, 1030 Wien

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung unter office@voet.at

„Unser Weg muss weiterhin zu den Künstlerinnen und Künstlern, sprich zu den Mitgliedern des VOET und der AKM führen. Nur so kann ein gedeihliches Miteinander weiter wachsen. Informationen auf direktem Wege zu erhalten vermeidet Unsicherheiten und stärkt das gegenseitige Vertrauen“, so Hans Ecker.



Foto: VOET

ÖGZM

Österreichische Gesellschaft für
zeitgenössische
Musik

Rechts: Ensemble Zeitfluss
Unten: Klang_Sprachen



Foto: Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

Die ÖGZM feiert heuer ihr 75. Gründungsjubiläum: Am 4. Februar 1949 fand im Kammersaal des Wiener Musikvereins die Gründungsversammlung, und am 19. März das Eröffnungskonzert im Brahms-Saal statt. Seither hat die ÖGZM teils in eigener Initiative, meistens aber gemeinsam mit ihren Projektpartnern an die 1000 Konzerte und andere Veranstaltungen mit vorwiegend österreichischer Gegenwartsmusik im In- und Ausland durchgeführt.

Wir begehen unser Jubiläum mit dem Festkonzert 75 Jahre ÖGZM, das am 4. Mai in Wien und am 6. Mai in Graz stattfinden wird. Vier unserer Mitglieder – Shiqi Geng, Thomas Heinisch, Thomas Daniel Schlee und Ming Wang – wurden beauftragt, für diesen Anlass neue Werke zu komponieren. Weiters steht das Kammerkonzert unseres hochgeschätzten Mitglieds Erich Urbanner auf dem Programm. Es spielt das Ensemble Zeitfluss (seit 2018 unser bewährtes Ensemble in Residence) unter der Leitung von Edo Micic, durch den Abend führt Ulla Pilz.

Im Zentrum der mittlerweile 8. Ausgabe der Musik-Lyrik-Reihe *klang_sprachen* steht heuer der Wiener Literat Gerhard Ruiss, der seine Texte, auf denen die Neukompositionen von Melissa Coleman, Johanna Doderer, Viola Falb, Ruth Goller, Susanna Ridler und Helmut Sprenger



Foto: Ensemble Zeitfluss

basieren, auch auf der Bühne rezitieren wird. Es spielt das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti unter der Leitung von Gerhard Sammer, mit "Special Guest" Viola Falb am Saxophon. Die Vorstellungen finden am 7. Juni im Porgy & Bess (Wien), und am 8. Juni vormittags im Kunstmuseum Waldviertel (Schrems) sowie abends im Treibhaus Innsbruck statt.

Im Sommer kooperiert die ÖGZM abermals mit dem Wiener Concert-Verein (WCV) für die Reihe *zeitklang* im museum. Am 26. Juli wird das Symphonic Brass Trio Vienna im Bregenzer Landesmuseum Werke u.a. von G.F. Haas, Alisa Kobzar und Violeta Dinescu darbieten. Am 2. August sind die Uraufführungen von Wolfram Wagners Marimbaphon-Konzert und Philipp Pesendorfers Konzert für Viola, Vibraphon und Kammerorchester sowie Werke von Axel Seidelmann und Michael Amann zu hören.

Morgana Petrik & der ÖGZM Vorstand

www.oegzm.at



Verband Österreichischer Volks- und Unterhaltungsmusikkomponisten

Gründer: Senator Prof. Sepp Kern

Zeig was du kannst – Neue Lieder braucht das Land Kompositionswettbewerb 2024 von AKM und VÖV

Ziele des Wettbewerbs in den Kategorien Volksmusik, Schlager, Volkstümlicher Schlager, Wienerlied:

- die österreichische Unterhaltungsmusik fördern und beleben
- musikalische Werke in unterhaltsamer Form darbieten
- das österreichische Werkerepertoire in diesem Bereich vergrößern und stärken
- besondere Talente entdecken und diesen Chance bieten, ins Rampenlicht zu treten
- die Verwertung und Verbreitung österreichischen Musikschaaffens fördern

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind talentierte Newcomer (Komponist:innen, Texter:innen), die ihre Werke selbst vortragen (Musikgruppen, Interpret:innen, Solist:innen) und noch keine Möglichkeit hatten, ihr Können einem breiten Publikum näherzubringen und auf Tonträger oder Musikvideo zu präsentieren.

Die Texte sollen in deutscher Sprache oder österreichischer Mundart abgefasst sein. Das Thema der Texte kann frei gestaltet werden. Die eingereichten Titel sollten musikalisch und textlich auch den Anforderungen der ORF Radioprogramme gerecht werden.

Die eingereichten Werke sollten noch nicht veröffentlicht worden sein (Radio, TV, Tonträger, online etc.).

Anmeldung und Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2024

Der oder die Komponist:in, Textautor:in bzw. Interpret:in, Musikgruppe stimmt zu, dass der ausgewählte Titel vom VÖV marktgerecht produziert und veröffentlicht werden kann. Die Aufnahme- bzw. Studioarbeiten gehen zu Lasten des produzierenden Labels – Verlagsrechte zugunsten des Produzenten.

Die eingesandten Werke müssen als Demoversion auf CD mit dem dazugehörigen Text und Noten (Melodie) per Einschreiben an den VÖV gesandt werden: Jess Robin, Postfach 0003, 7540 Güssing

Mit diesem Wettbewerb möchten der VÖV und die AKM Belegung in die Österreichische Unterhaltungsmusik bringen und Musikschaaffende der erwähnten Musikrichtungen zu freundschaftlicher Zusammenarbeit bewegen.

Jess Robin

VÖV Präsident

voev@gmx.net

www.vöv-musikportrait.at

ÖST. MUSIKFONDS

Die weiteren Call-Termine 2024

	Call	Start	Einreichschluss	Bekanntgabe der Entscheidung
Produktionsförderung	Call 56	1. Juli	14. August	16. September
	Call 57	1. Oktober	13. November	16. Dezember
Toursupport	Call 1 d.J.		10. April	29. April
	Call 2 d.J.		12. Juni	1. Juli
	Call 3 d.J.		2. Oktober	21. Oktober
ÖMF+ Vermarktungsförderung Das neue Programm startet im April. Nähere Infos in Kürze auf www.musikfonds.at	Call omf+ 1	April / t.b.a.	22. Mai	24. Juni
	Call omf+ 2	2. September	23. Oktober	25. November
Impulsprogramm	Call 24-03		15. Mai	3. Juni
	Call 24-04		17. Juli	5. August
	Call 24-05		23. Oktober	11. November

Workshop für „NÖ Musikszene“

Pop-Star Thorsteinn Einarsson gestaltete mit Lukas Hillebrand einen Songwriting-Workshop für den Lehrgang „NÖ Musikszene“ der Akademie der Kultur.Region. Niederösterreich. Dabei erhielten die 20 Teilnehmer:innen tiefe Einblicke in die Arbeitsweise der Songwriter, unterstützt mit zahlreichen Beispielen aus der eigenen Praxis, und wertvolle Tipps für ihr künstlerisches Schaffen. Kuratorin dieses neuen Lehrgangs, der von Ina Regen eröffnet wurde, ist Christina Weiß.

Weitere Informationen zum Lehrgang gibt es auf www.kulturregionnoe.at



Foto: Erich Marschik

Kultur.Region.Geschäftsführer Martin Lammerhuber, Thorsteinn Einarsson, Lehrgangsleiterin Christina Weiß und Lukas Hillebrand.

Schedler Music Winter Camp 2024

Nach dreijähriger Pause veranstaltete Schedler Music endlich wieder ein großes Songwriting Camp - das „Schedler Music Winter Camp“ in Steeg. Insgesamt 30 talentierte Songwriter:innen, Artists und Produzent:innen reisten aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Slowenien an, um gemeinsam kreativ zu werden. Mit dabei waren Artists wie Florian Künstler, Josh., Luca Hänni, Chris Steger, Remo Forrer, Micha von der Rampe, Daniel Sommer, Anna-Sophie, Noah Veraguth, Dana Burkhard, Matakustix und Julia Meladin, mit denen gemeinsam neue Songs erarbeitet wurden.

Das Winter Camp bot nicht nur eine Plattform für musikalischen Austausch, sondern auch die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Zeit abseits der Musikproduktion zu genießen. Während des Camps entstanden 36 neue Songs, die die Vielfalt und die künstlerische Bandbreite der Teilnehmer:innen

widerspiegeln.

Insgesamt war das Schedler Music Songwriting Camp im Tiroler Lechtal ein voller Erfolg und eine inspirierende Erfahrung für alle Beteiligten. Man blickt bereits gespannt auf die kommenden Veröffentlichungen.

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Miha Hercog, Oliver Lukas, Tamara Olorga, Ricardo Bettiol, Lukas Hillebrand, Alex Werth, Daniel Volpe, Katrin Schröder, Dany Weisz, Beni Hafner, Anja Werber, Hermann Niesig, Alfie Jackson, Lukas Plöchl und Gabi Horn.

Fröhliche Gesichter der Teilnehmenden beim Schedler Music Winter Camp.



Foto: Schedler Music



Welche Künstlerinnen und Künstler heuer einen Amadeus Austrian Music Award in einer der 13 Kategorien mit nach Hause nehmen dürfen, wird am 26. April 2024 im Rahmen der Award-Show verlautbart.

Insgesamt haben es 49 verschiedene Künstler:innen und Bands auf die Shortlist geschafft. BIBIZA ist in 6 Kategorien nominiert, Wanda und Josh. haben in je drei Kategorien die Chance auf einen Amadeus Award. In je zwei Kategorien sind My Ugly Clementine, Bipolar Feminin, die Leftovers, Raf Camora und Eli Preiss sowie Melissa Naschenweng und AUT of ORDA nominiert.

In der von AKM und austro mechana präsentierten Kategorie Songwriter:in des Jahres-Award sind folgende Kreative nominiert:

Eine Ode an Wien – BIBIZA

Musik & Text: BIBIZA & filous

My Grandma Says We Have No Future – Cari Cari

Musik & Text: Cari Cari

Die Ersten – Die Mayerin

Musik & Text: Die Mayerin, Michael Klimas

Betrunken – NESS

Musik & Text: NESS, Gabriel Geber, Florian Gruber, Tom Ulrichs

Alles Ok – Pippa

Musik: Pippa, Mario Fartacek, Giovanna Fartacek Text: Pippa

„Den Songwriterinnen und Songwritern gelingt es immer wieder aufs Neue, Geschichten in Worte und Melodien zu fassen und uns auf ihre faszinierenden Reisen mitzunehmen, die wir dank ihrer kreativen Arbeit erleben dürfen. AKM und austro mechana danken allen Einreichenden und gratulieren den Nominierten aller Kategorien, deren Werke ein wichtiger Teil der vielfältigen österreichischen Kultur sind.“

Peter Vieweger, AKM-Präsident



Abbildungen: AAAMA

Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Graz für Alex Rehak

Foto: Stadt Graz/Fischer



*Alex Rehak mit
Bürgermeisterin Elke Kahr
und Weggefährten.*

"Ich hab mein ganzes Leben lang versucht, nur ich zu sein. Glücklich ist man dann, wenn man gesund ist und sich selbst noch im Spiegel anschauen kann", sagt Alex Rehak anlässlich der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Stadt Graz. Seit 1967 ist Rehak als Berufsmusiker aktiv und spielte mit seiner Band Turning Point das erste Popkonzert am Grazer Hauptplatz. Die Debüt-LP Life is going on wurde ein österreichweiter

Verkaufserfolg. Später machte er sich als Produzent und Eventmanager einen Namen und engagierte sich für soziale Projekte. Dem Grazer Uhrturm setzte er mit dem Song Lady of my Heart ein Denkmal, nun würdigt ihn die Stadt Graz mit einem Ehrenzeichen. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Ein dreifaches Hoch auf Peter Vieweger

AKM-Präsident Peter Vieweger feiert am 8. April seinen 70. Geburtstag, zu dem wir sehr herzlich gratulieren! Als Komponist, Gitarrist, Bandleader und Produzent ist sein Name untrennbar mit Falco, Drahdwaberl, Spinning Wheel und vielen weiteren Musiklegenden verbunden. Neben seiner Liebe zum Austropop, die bereits mehr als 50 Jahre andauert, produzierte er zuletzt kroatische Hochzeits- und Begräbnislieder.

In allen Funktionen, die Peter Vieweger innehat – sei es als Vorstandsmitglied des österreichischen Musikfonds, in der gföm oder als Präsident der AKM, setzt er sich seit jeher für eine vielfältige österreichische Musiklandschaft und die Förderung junger Talente ein.



Foto: Eva Kelety



Foto: BMBWF/Gabor Mayerhofer

Feierliche Verleihung des Berufstitels Professor an Andreas Hüttner durch Bildungsminister Martin Polaschek.

Berufstitel Professor für Andreas Hüttner

VVAT-Geschäftsführer Andreas Hüttner wurde mit Entschließung des Herrn Bundespräsidenten der Berufstitel „Professor“ verliehen. Damit wurden seine langjährigen Verdienste als Bundesgeschäftsführer des Österreichischen Veranstalterverbandes, um das Urheberrecht sowie sein Engagement um die Förderung des kulturellen Schaffens in Österreich, insbesondere im Bereich des musikalischen Veranstaltungswesens, entsprechend gewürdigt.

Wir gratulieren herzlich!

Ordentliche Mitglieder

Wir begrüßen folgende Mitglieder herzlich im Kreis der Genossenschafter:innen:

Kurie Autoren

Patrick de Benedetto-Freisinger
David Slomo

Kurie Komponisten

Rodney Hunter	Andreas Pilhar
Alexander Köck	Johannes Maria Staud
Johnny Matrix	Stephanie Widmer
Lisa Pachinger	Alexander Wieser

Wir bedauern das Ableben von

David Ritt, im 76. Lebensjahr
Gerhard Heger*, im 74. Lebensjahr
Helmut Steubl, im 86. Lebensjahr
Johann Schrammel, im 72. Lebensjahr
Robert Maldoner, im 61. Lebensjahr
Hedwig Luksch, im 90. Lebensjahr

Arthur Ensmann*, im 94. Lebensjahr
Alfred Komarek, im 79. Lebensjahr
* *ordentliches Mitglied*

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
AKM e.Gen.m.b.H.

Vorstand:

Präsident:
Prof. Peter Vieweger
Vizepräsident:
KR Johann Ecker
Vizepräsident:
Dr. Paul Hertel
Vizepräsidentin:
Edith Michaela Krupka-Dornaus
Clemens Brugger, Prof. Peter Janda,
Gerlinde Knaus, Mag. Astrid Koblanck,
Prof. Victor Poslusny, Lothar Scherpe,
Dr. Wolfgang Stanicek, Emanuel Treu

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:
o. Univ. Prof. Mag. Richard Dünser
1. stv. Vorsitzender:
Helmuth Pany
2. stv. Vorsitzende:
Prof. Mag. Werner Marinell,
Prof. Kurt Brunthaler, DI Peter Hrnčirik,
Dr. Maria Teuchmann,
Dkfm. Dr. iur. Heinz Manfreda

Generaldirektor:

MMag. Dr. Gernot Graninger MBA

Redaktion:

Susanne Lontzen

Alle:

Baumannstraße 10, PF 259, 1031 Wien
Telefon: +43 50717 / DW 19000
E-Mail: direktion@akm.at
www.akm.at

Grafik-Design:

Christian Modlik

Hersteller: Jork Printmanagement
Verlagsort: Wien
Herstellungsort: Wien

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von „ton“:
30. Juni 2024

ton: Nr.1/2024
Baumannstraße 10, 1030 Wien



akm

**„Weil meine
Zeilen etwas
wert sind.“**

Die Mayerin
Singer-Songwriterin

AKM.Weil Musik etwas wert ist.

www.akm.at